

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 54 (1950-1951)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Der alte Apfelbaum  
**Autor:** Schütky, Waldemar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-668606>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mahl zu Ehren Karls V. auftragen liess: gebratene Erdbeeren mit gelben Stiefmütterchen geschmückt. Brillat-Savarin weiss von einem Rezept des Grafen de la Place zu berichten, der geriebene Orangenschalen mit Zucker vermengte und diese Mischung über ungewaschene Erdbeeren streute.

Ueber den Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Wer die köstliche Frucht selber kultiviert, pflückt sie in der taufrischen Morgenfrühe

und behauptet, nie sei ihr Wohlgeschmack grösser, andere ziehen die Erdbeeren in der Verwandlung eines zarten Schaumkuchens vor, auch mit Schlagrahm finden sie begeisterte Liebhaber, nicht zu vergessen die in süsser Butter gebackenen Erdbeerschnitten. Und wer wollte zur Winterszeit die würzige Erdbeerkonfitüre missen! Willkommen herrliche Erdbeerzeiten!

Regina Wiedmer

## Der alte Apfelbaum

Ein jedes Jahr von neuem blüht  
Mein braver alter Äpfelbaum,  
Im Herbst der Früchte Schwere zieht  
Die Zweige tief im Reifetraum.

Als er noch war ein kleiner Fant,  
Fast hätt erfüllt sich sein Geschick,  
Schon lag am Stämmchen meine Hand,  
Es fehlte nur ein Augenblick.

Die Wühlmaus hatte, voller Gier,  
Die zarten Wurzeln abgenagt,  
Das Bäumchen schien erstorben schier,  
Voll Trauer hab ich es beklagt.

Doch ein paar grüne Blättlein dort  
Am Zweige liessen Hoffnung noch,  
Sie zog die Hand noch einmal fort:  
«Vielleicht er überwindets doch.»

Und siehe da, er hat's geschafft,  
Ward grösser, schöner, Jahr um Jahr,  
Nahm zu an Stärke, Kraft und Saft  
Und bringt mir Früchte wunderbar.

Oft denke ich des Augenblicks,  
Für dich und mich gar kritisch sehr,  
In dem zum Mörder unsres Glücks  
Ich um ein Haar geworden wär.

Es ist doch gut, wenn nicht zu schnell  
Man bietet letztem Hoffen Halt,  
Mein lieber, wackrer Baumgesell.  
Nun wurden wir zusammen alt.

Waldemar Schütky

## Juhu, es geht den Alpen zu

### Volksbräuche beim Alpaufzug

Die grosse Bedeutung, die der Viehsommerung auf hoher Alp zukommt, verleiht namentlich in der West- und Ostschweiz dem Bezug der Hochweiden ein besonders festliches Gepräge.

Im Welschwallis, der Heimat der leichtbeweglichen und kampflustigen, kastanienbraunen bis hellschwarzen Eringer-Viehrasse, leiten eigenartige, spielgerecht durchgeführte Kuhkämpfe den Bezug der Alpen ein. Auf dem Sammelplatz, in freier Bergwelt, ringen die stärksten, von den Hirten jeweils ausgelosten Tiere in der Natur-Arena

um die Königinnenwürde. Welch grosse Ehre wird doch der Kämpferin zuteil, die als Siegerin über ihre Rivalinnen triumphiert! Stolz streichelt der Besitzer die «Ringkuh», die als Alpen- und Sommernönigin den dreifachen Wert einer gewöhnlichen Kuh besitzt. Gerne verzichtet der Glückliche auf den Milchertrag eines Tages und zahlt stolzerfüllt die übliche Weinspende. Der Siegerin des Tages aber gebührt das schönste Geläute, das sie mit hoherhobenem Kopfe würdevoll erklingen lässt, wenn sie während des ganzen Sommers als